

Solidarity with migrants in Calais and all-around

Officials in Calais say that they will close the migrant camps by the end of the year and a buildup of riot police (CRS) in the region has been noted in the last few days. Up to 2000 migrants live in the jungle - several areas of makeshift dwellings - whilst trying to get to the UK. They face regular small scale harassment from the French police and authorities and live in unsanitary and unsafe conditions. The latest rhetoric from local authorities and agreements between the British and French governments look set to escalate the repression and may result in mass deportations to countries such as Afghanistan and Iraq.

Raids on the jungles and squats have intensified: During the night from 22nd to 23rd of July 2009 a Sudanese squat was raided 4 times, with tear gas and two people were taken; the Pashtun jungle was also raided in the early hours in the morning, nobody was taken but the police took pictures and counted all the migrants they found there - mostly minors as many of the adults who are more at risk of being deported have been hiding elsewhere; similarly there have been raids on Eritrean and Somali squats.

Informationen im Internet:

<http://calaismigrantsolidarity.wordpress.com> (en)
<https://at.indymedia.org> (de/en)
<http://no-racism.net> (de/en)
<http://noborders.org.uk> (en)
<http://indymedia.org.uk> (en)
<http://lille.indymedia.org> (fr)

Adressen für Proteste in Wien:

Französische Botschaft
Technikerstraße 2, 1040 Wien
Tel: +43 1/502 75 0
Fax: +43 1/502 75 168
E-mail: presse@ambafrvienne.at
Internet: <http://www.ambafrance-at.org>

Französisches Konsulat
Wipplingerstraße 14
A-1010 Wien
Tel: +43 (0)1-502 75 200
Fax: +43 (0)1-502 75 253
E-mail: fransulat@org-france.at

British Embassy
Jauresgasse 12, 1030 Wien
Tel: +43 (0)1-7131575
Main switchboard: +43 1/716130
Fax: +43 (0)1-71613 2999 Chancery
+43 (0)1-71613 5900 (Consular)
E-mail: chancery@britishembassy.at
Internet: <http://ukinaustria.fco.gov.uk>



Nein zur geplanten Räumung und Abschiebung von Migrant_innen in Calais!

Französische Behörden planen mit Unterstützung aus Großbritannien die Räumung der besetzten Häuser und die Zerstörung der Jungles, selbst gebauter Hüttendörfer von Migrant_innen in und um Calais und weiteren Hafestädten entlang des Ärmelkanals noch in diesem Jahr. Dies wird mit Verhaftungen und Massenabschiebungen einher gehen. In den vergangenen Tagen haben Übergriffe und Polizeirazzien massiv zugenommen. Noborder-Aktivist_innen sind vor Ort, um die Migrant_innen zu unterstützen. Sie rufen zu Solidaritätsaktionen vor französischen und britischen Botschaften auf und fordern ein sofortiges Ende der Polizeigewalt.

Zuerst Patras, ...

Nicht nur im Norden Frankreichs sind ähnliche von Migrant_innen errichtete Camps zu finden, sie existieren an vielen Orten an den Rändern der Festung Europa. Erst am Sonntag, 12. Juli 2009 wurde um 5:30 Uhr in der Früh von einem großen Polizeiaufgebot das seit zwölf Jahren bestehende provisorische Zelt- und Hüttendorf von Flüchtlingen und Migrant_innen in Patras geräumt. Vor allem Leute aus Afghanistan und Pakistan hatten dort in der Nähe des Hafens gelebt und versucht mit einer der Fähren die Fahrt nach Italien/Westeuropa zu schaffen. Der größte Teil wurde einfach abgepackt, die restlichen Hütten zerstörten Bulldozer. Zahlreiche Leute ohne Papiere sind seitdem inhaftiert, 44 Minderjährige wurden in ein Auffanglager für minderjährige Flüchtlinge gebracht. Wie viele von den 1.000 bis 2.000 Leuten, die in dem Flüchtlingsdorf in Patras wohnten, verhaftet wurden, ist nicht klar. Einige dürften schon vor der Razzia untergetaucht sein. Jedenfalls wurden viele in die zahlreichen Flüchtlingslager und Gefängnisse für Migrant_innen gebracht. Ob es zu vermehrten Abschiebungen gekommen ist, können wir nicht sagen. Einige der Migrant_innen wurden jedenfalls nach der Polizeioperation wieder freigelassen. Ihr wenig Hab und Gut ist jedoch komplett zerstört. Es gab einige direkte Solidaritätsaktionen, wobei vier griechische Unterstützer_innen bei einer morgendlichen Aktion verhaftet und gegen Mittag wieder entlassen wurden.

... dann Calais?

Ein paar Tage später haben die Innenminister von Frankreich und Großbritannien die Räumung der sogenannten "Jungles" in Calais für 21. Juli 2009 angekündigt. In und um Calais warten mindestens 2.000 Migrant_innen aus verschiedensten Ländern darauf, den Kanal nach England überqueren zu können. Doch wurden die Kontrollen in den letzten Monaten massiv verschärft und bereits mehrmals angekündigt, dass es noch in diesem Jahr zu Räumung der Migrant_innensiedlungen kommen soll. Außerdem haben Großbritannien und Frankreich vereinbart, ein Abschiebelager in Calais zu errichten. Zur "Verstärkung" der Grenzen wurden £15 Millionen zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Vor diesem Hintergrund fand von 23. bis 29. Juni 2009 ein No Border Camp in Calais statt, zu dem im Verlauf der Woche bis zu 1.000 Aktivist_innen aus verschiedenen Ländern Europas anreisten. Organisiert hatten das Camp vor allem Aktivist_innen aus Frankreich, Großbritannien und Belgien. Kontakte mit Migrant_innen wurden bereits im Vorfeld gesucht und am Camp selbst beteiligten sich einige und blieben auch die Woche über dort. Zusätzlich sind mehrere Hundert Migrant_innen tagsüber oder am Abend aufs Camp gekommen. Und aus der unmittelbaren Umgebung des Camps kamen immer wieder vor allem Jugendliche. Unter all den Leuten gab es regen Austausch. Dabei wurde



Protest vor der französischen Botschaft in London

auch die drohende Räumung angesprochen. Diese steht kurz bevor, obwohl die Präsenz von Aktivist_innen und mediale Aufmerksamkeit die Behörden dazu veranlasst haben dürften, sich etwas zurückzuhalten. Trotzdem hat sich in den vergangenen Tagen die Repression verstärkt und die Überfälle auf die 'Jungles' und von Migrant_innen besetzte Häuser haben zugenommen.

Regelmäßig kommen Terror-Einheiten der Polizei (CRS) zu den Jungles, feuern Tränengas ab und verhafteten ein paar Leute, bevor sie wieder verschwinden. Die Gefangenen werden entweder für 24 bzw. 48 Stunden festgehalten und ihre Fingerabdrücke abgenommen und ein Foto wird gemacht. Dann werden sie entweder wieder laufen gelassen oder sie werden in ein Abschiebegefängnis überstellt und in der Folge abgeschoben. In den vergangenen Tagen kam es vermehrt zu Polizeiübergriffen und Razzien in den Jungles und besetzten Häusern. In der Nacht von 23. auf 24. Juli gab es in einem von Migrant_innen aus dem Sudan besetzten Haus vier Razzien; die Polizei feuerte dabei Tränengas ab und nahm zwei Personen mit. Am Jungle der Pashtun (Menschen aus Afghanistan) gab es in den frühen Morgenstunden eine Razzia, bei der zwar keine Leute festgenommen wurden, die Polizei aber Fotos machte und alle Migrant_innen, die sie finden konnte, zählte; vor allem die zahlreichen Minderjährigen und viele Erwachsene, bei denen das Risiko einer Abschiebung größer ist, haben sich mittlerweile anderswo versteckt. Ähnliche Razzien gab es auch in besetzten Häusern von Migrant_innen aus Eritrea und Somalia.

Widerstand!

Aktivist_innen aus England, Belgien und Frankreich haben zu Widerstand und Solidarität aufgerufen. Etliche sind nach Calais gefahren, um dort gegen das Vorgehen der Polizei zu protestieren, Übergriffe zu dokumentieren und die Migrant_innen zu unterstützen. Am Montag und Dienstag gab es u.a. Kundgebungen in Calais, London und Bristol. Darüber hinaus gibt es Fax- und E-mailkampagnen an Behörden und Politiker_innen, wobei sich bereits einige Politiker_innen offiziell gegen das Vorgehen der Behörden ausgesprochen haben.

Aufgerufen wird dazu, vor möglichst vielen französischen und britischen Botschaften und Konsulaten zu protestieren. Alle, denen es möglich ist, werden darüber hin ersucht, nach Calais zu kommen, um vor Ort zu sein und die Anwesenden zu unterstützen. Es gibt ein Infotelefon und im Internet wird regelmäßig über die aktuelle Entwicklung informiert.

